

Fridtjof Nansen oder die vielen Verwendungsmöglichkeiten von Aluminium. Über die Medienlandschaft in Wabash schrieb sie: *«Ich habe vergessen zu sagen, dass die Stadt drei Tageszeitungen und vier Wochenzeitungen hat, zwei an den Haaren herbeigezogene republikanische, eine demokratische und eine popokratische. Letztere hat nur eine Wochenausgabe, die demokratische eine tägliche Ausgabe jeden Morgen ausser Montag, die zwei anderen je eine Abendausgabe ausser Sonntag. Wie sie sich gegenseitig bekämpfen!»*<sup>159</sup> Ihr Interessensspektrum war breit, und sie wollte sich nicht aufgrund ihrer wirtschaftlichen Lage vom gesellschaftlichen Diskurs ausgrenzen lassen.

Die andauernde finanzielle Unsicherheit war beengend und beängstigend. Aline belies es nicht dabei, ihr individuelles Schicksal zu bedauern, sondern sie suchte nach Hintergründen. Sie hinterfragte die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen. Ihrem Cousin Jacques berichtete sie nach Frankreich: *«Die Geschäfte gehen nicht gut. Hier haben die Republikaner (i. e. die Aristokraten, die auf Kosten des Volkes leben) bei den letzten Wahlen den Sieg errungen. Wir sind für vier Jahre unter der Knute von Fanatikern. In Europa scheint es auch nicht gerade glänzend zu gehen, wenn man Zeitung liest. Frankreich scheint dem Ende zuzugehen.»*<sup>160</sup> Nachdem sie in diesem Schreiben den Wunsch geäußert hatte, dass die Erde sie verschlingen möge, bat sie ihren Cousin um französische Zeitungen. Die Medien waren für sie Zugang zu Information und Bildung und bewahrten sie vor einer Vogel-Strauss-Haltung.

Als 1898 Martins Beschäftigung in der Brauerei wieder unsicher geworden war und Aline für ihn bei Frau Fanny Graty vorsprach, drehte sich das Gespräch der beiden Frauen mehr um die Dreyfuss-Affäre, die zu jener Zeit die Innenpolitik in Frankreich beherrschte, denn um eine Arbeitsstelle von Martin. Aline verfolgte die Affäre nicht nur aufmerksam in den Zeitungen und begnügte sich nicht nur mit Erörterungen. Sie schrieb der Frau des unschuldig der Spionage bezichtigten Hauptmanns Dreyfuss, nachdem diese auf die Wiederaufnahme des Prozesses gedrängt hatte. Aline sagte ihr, dass sie um die Aufdeckung der wahren Schuldigen bete. Der Brief sollte ein teilnehmendes Zeichen für Frau Dreyfuss sein. Er ist zugleich ein Zeichen für Alines Engagement gegen die Ungerechtigkeit.

Aline war sich im klaren darüber, dass ihr Schreiben politisch nicht viel bewirken würde. Hellsichtig bemerkte sie ihre doppelte Ohnmacht, eine Ohnmacht aufgrund der gesellschaftlichen Stellung und eine aufgrund ihres Geschlechts. In der von wohlhabenden Männern dominierten Politik wurde ihre Stimme nicht gehört. Aline empörte sich gegen diese Ungleichheit. Sie tat das anfangs nicht laut und fordernd, sondern gab ihre Auflehnung den Kindern und Schülern weiter.